

Ein alpiner Kauz blickt in den Spiegel

Willi Rickmer Rickmers' „Querschnitt durch mich“ - ein ungewöhnliches Zeitbild eines ungewöhnlichen Alpinisten und Querdenkers

Ein dunkelblauer Leineneinband, darauf mit Blattgold eingepreßt der Schriftzug „W. R. Rickmers“, am Buchrücken der Titel „QUERSCHNITT DURCH MICH“ – ein charakteristischer Einband der angehenden 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Und das ist eine Kostbarkeit der DAV-Bibliothek?

Wer sich das Lesevergnügen gönnt, ist bald vom Inhalt gefangen. Das sind die originellsten Memoiren der alpinen Literatur! Selbstkritisch, geistreich und launig entfaltet darin der Autor seine Erinnerungen. Doch das Buch ist nicht allein durch seinen sprachschöpferischen Stil eine Besonderheit. Es erinnert auch als eine der selteneren Jahrgaben an die „Gesellschaft alpiner Bücherfreunde GaB“. Diese Gemeinschaft von Liebhabern des alpinen Buches unter Vorsitz von Rickmers hat die Bergliteratur

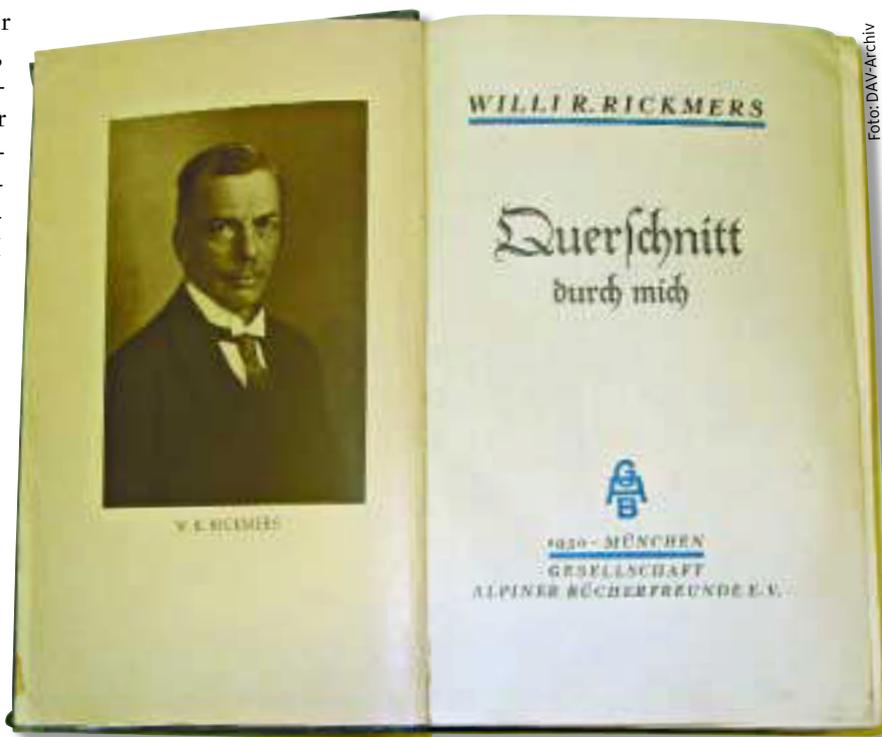


Foto: DAV-Archiv

Willi Rickmer Rickmers' Stiftung war der Grundstock der Münchner Alpenvereinsbibliothek. Seine Erinnerungen geben sich selbstkritisch, geistreich und launig.

tur in den Notjahren nach 1928 um wesentliche Erscheinungen bereichert.

Dem Zeitgeist entgegen ...

Auf Willy Rickmer Rickmers (1873–1965) geht nach dem Ersten Weltkrieg auch der fehlgeschlagene Versuch eines genossenschaftlich organisierten Bergverlags in München zurück, dessen Scherben Rudolf Rother übernahm. Als hingegen bleibendes Verdienst von Rickmers verzeichnet die Alpenvereins-Chronik 1901 die großzügige Stiftung seiner Bücherschätze im Wert von etwa 70.000 Goldmark. Dies erst drängte den zögerlichen

Verein, damit eine eigene Bibliothek einzurichten. Ohne Rickmers besäße der DAV heute wohl nicht die weltgrößte alpine Bibliothek!

Verleger, Publizist, Stifter - ein Mann der alpinen Kultur also? Wer den „Querschnitt“ liest, wird daran erinnert, dass der kühne Forschungsreisende Rickmers stets Alpinist gewesen ist: neben der topografischen Erkundung lag ihm die alpinistische immer am Herzen. So organisierte und lenkte er 1903 gleichsam als erster Bergreiseveranstalter sogar eine internationale Gruppe selbstzahlender Spitzenalpinisten zum Kaukasus. Ihr gelang damals der heiß umworbene Ushba-Südgipfel.

Seine Forschertätigkeit begann der begüterte Spross einer Bremer Reederfamilie mit 22 Jahren in Transkaukasien und Armenien. Vom Hochkaukasus arbeitete sich der abenteuernde Privatgelehrte ab 1896 über Ost-Buchara (Tadschikistan)



Vormerken!

Alpinismustagung

- Zukunftsfähigkeit von Vereinen durch Gender Mainstreaming
- 18.-20. November '05 in Bad Boll

bis in den Pamir vor, begleitet von seiner schottischen Gattin Mabel. Als sich der Alpenverein 1913 zu seiner ersten Expedition außerhalb Europas durchrang, durfte der erfahrene Turkestanforscher diese in die unbekannte Bergwelt des Westpamir führen. Sein Erfolg als Expeditionsmanager gipfelte schließlich 1928 in der Leitung der gemeinsamen deutsch-russischen Alai-Pamir-Expedition mit 30 deutschen und russischen Wissenschaftlern und Bergsteigern – ohne expeditionsüblichen Zoff!

... in vielem seiner Zeit voraus

Mentor des deutschen Auslandsbergsteigers“, hat Toni Hiebeler Rickmers genannt. Zu Recht! Er ist mehr als nur „der große Erforscher des Pamirs“, wie ihn das Ausland sieht. Auch sollte man seine Verdienste um den alpinen Skilauf sowie um das Entstehen von Wintertourismus und Skizentren nicht vergessen. Der kauzige Querdenker Rickmers, der dem Zeitgeist entgegen dachte, war in vielem seiner Zeit voraus. Er hat ihr Impulse gegeben wie wohl kaum ein anderer Alpinist.

Dies ist dem ungewöhnlichen Zeitbild in Blauleinen zu entnehmen. Wie sehr der anglophile Querdenker in seiner zweiten Lebenshälfte, obwohl viel geehrt, ins Abseits geriet, klingt dabei freilich kaum an. Und wie der Freiheitsverwöhnte nach dem Tod seiner Frau die strenge „Obhut“ seiner „Wirtschafterin“ erdulden musste, ist nirgends aufgeschrieben. Der „Querschnitt“ entfaltet die Höhen in Rickmers Leben – die Tiefen kamen danach.

pg

Menschen



Seit 1962 Mitglied, engagierte sich **Dr. Carl-Hermann Belling** von 1973 bis 1984 als Erster Vorsitzender der Sektion Düsseldorf, von 1984 bis 1996 als Dritter Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins und war ebenfalls bis 1996 im Hauptausschuss tätig.



Foto: DAV-Archiv

Von 2001 bis 2004 war er Erster Vorsitzender des Landesverbandes NRW, seit 2003 ist er außerdem Mitglied des Fachbeirats Recht. Zunächst mehr als Skifahrer und Skitourengehler unterwegs, später mehr auf Familienwanderungen, sommerlichen Hochtouren und leichten Klettertouren, legte Dr. Carl-Hermann Belling den Schwerpunkt seiner Vereinsarbeit auf die Konsolidierung der organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des Vereins. Daneben war es ihm aber immer auch ein Anliegen, den Alpenverein im Spannungsfeld zwischen Naturnutz und Naturschutz auf dem richtigen Kurs zu halten. Wir gratulieren nachträglich herzlich zum 70. Geburtstag am 28. Februar.

red

Der leidenschaftliche Bergsteiger, Sportkletterer und Gleitschirmflieger **Dr. Heiner Geißler** begann seine berufliche Tätigkeit zunächst als Richter, dann als Leiter des Ministerbüros des Arbeits- und Sozialministers von Baden-Württemberg. Zwei Jahre später wurde er Minister für Soziales, Jugend, Gesundheit und Sport des Landes Rheinland-Pfalz.



Foto: DAV-Archiv

Weitere Stationen seines politischen Wirkens: von 1982 und 1985 Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, von 1977 bis 1989 Generalsekretär der CDU, von 1989 bis 2000 Mitglied des Bundesvorstandes der CDU, von 1991 bis 1998

stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Elf Jahre lang hatte Dr. Heiner Geißler außerdem den Vorsitz des 1992 als Interessenvertretung der Natursportverbände gegründeten Kuratorium Sport und Natur inne, deren Gründungsmitglied unter anderem der Deutsche Alpenverein ist. Wir gratulieren nachträglich herzlich zum 75. Geburtstag am 3. März.

red

Seit 1971 ist **Klaus Kundt** in der Sektion Berlin des DAV, von 1993 bis 2004 war er deren Vorsitzender. Von Anfang an übernahm er ehrenamtliche Aufgaben, u. a. als Kletterausbilder, Referent bei den Alpinen Informationsveranstaltungen und Hüttenwart des Brandenburger Hauses. Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Redakteur der Sektionszeitschrift „Der Berliner Bergsteiger“ sind weitere Stationen seiner aktiven Mitarbeit.



Foto: Friedrich Christopher

Nach der Wende hat er mitgeholfen, die wieder gegründeten Sektionen in den neuen Bundesländern zu unterstützen. Hier ist insbesondere auf die Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bergsteigerbund (SBB) in Dresden hinzuweisen. Wenn Klaus Kundt sich auch im November 2004 nicht mehr zur Wiederwahl als Vorsitzender stellte, so ist er doch noch kein alpiner Ruheständler. Er ist weiter Mitglied im Bundesausschuss Medien und Kommunikation und er arbeitet in der Projektgruppe zur Änderung der Beitragsstruktur mit. Auch in Berlin werden wir seine Fachkompetenz und Erfahrung für zeitlich befristete Aufgaben nutzen. Seine Verdienste um den Alpenverein wurden 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und sein Einsatz für die Hütten und Wege in Tirol 2002 mit dem Tiroler Adler in Gold gewürdigt. Mit dem Dank für das große Engagement gratulieren wir zum 75. Geburtstag am 25. April.

fc